

Krell, Michael & Böhme, Tom (Hrsg.). (2024). Sächsische Realitäten. Analysen aktueller Protestphänomene der radikalen Rechten in Sachsen

Dresden & München: Thelem Verlag. 327 Seiten, ISBN: 978-3-95908-718-6, 29,80 Euro

von Nils B. Ludwig

Radikal rechte Strukturen sind in den letzten Jahren immer präsenter in der Gesellschaft geworden. Spätestens nach den Anschlägen in Hanau und Halle, den Wahlerfolgen der AfD in allen Bundesländern und der Verschiebung vieler Diskurse nach rechts ist dies im öffentlichen Diskurs und medial sichtbar. Gleichzeitig nimmt auch die Protestbereitschaft und Präsenz auf Straßen zu, wie radikal rechte Proteste in Zuge mehrere Christopher-Street-Days im Sommer 2024 gezeigt haben. Ein Ort, an dem dieser Prozess schon länger vorhanden ist, ist Sachsen. In Dresden ist Pegida seit 2015 eine feste Größe, in Chemnitz wurde bereits 2018 Hetzjagd auf Migrant:innen betrieben und letztlich gründete sich 2021 aus verschiedenen Anti-Corona-Protesten die radikal rechte Partei „Freie Sachsen“.

Letztere stellen Michael Krell und Tom Böhme ins Zentrum ihres Sammelbands und liefern somit eine erste Standortbestimmung einer explizit sächsischen Partei rechts der AfD. Entstanden aus den Protesten gegen die sogenannte „Coronadiktatur“, wurden die „Freien Sachsen“ 2021 im sächsischen Schwarzenberg gegründet und zählen seitdem zum radikal rechten Parteienspektrum. Dieser Sammelband versucht die gesamte rechte Protestlandschaft in Sachsen zu erklären und zeigt dabei immer wieder stark aktorsorientiert die Entwicklung der Partei „Freie Sachsen“ auf. Die Autor:innen gehen anhand unterschiedlicher empirischer Kleinstudien und Analysen auf verschiedene inhaltliche und strategische Aspekte ein, zeigen somit die Bandbreite und Vielschichtigkeit der Partei auf.

Es wird gleichermaßen die Gewaltbereitschaft auf der Straße, die interne und externe Kommunikation sowie deren Vernetzung im Bundesland analysiert. Die Aktorsorientierung ist dabei eine große Stärke des Sammelwerks. Sowohl Entstehungsgeschichte als auch aktuelle Bedeutung und Herausforderung für den Umgang mit den „Freien Sachsen“ werden immer wieder aus unterschiedlichen Richtungen thematisiert. Besonders häufig tritt eine raumorientierte Analyse in den Vordergrund, welche das Feld der Akteur:innen auf andere in Sachsen ansässige radikal rechte Gruppierungen wie Neokameradschaften und Querdenker:innen erweitert. Durch die Ausweitung der sächsischen Protestphänomene über die „Freien Sachsen“ hinaus kann besonders deren Vernetzung in entweder noch radikalere oder in stärker bürgerliche Milieus der Mitte erläutert werden. Somit stehen die „Freien Sachsen“ nicht solitär, sondern der Sammelband deckt nahezu die komplette rechte sächsische Protestlandschaft ab. Das Buch zeigt dabei die Kontinuität rechter und radikal rechter Proteste unabhängig vom Titel und / oder den Veranstalter:innen der Veranstaltung. Anders als in anderen Bundesländern ist in Sachsen eine rechte Hegemonie mit kontinuierlichen Protestphänomenen entstanden (2015 Pegida, 2018 Chemnitz, 2021 Corona, 2024 Anti-CSD etc.). Anfangs standen die „Freien Sachsen“ in Konkurrenz zu bestehenden Protestorganisator:innen wie z.B. Querdenken, nach einigen Spaltungen und Zusammenschlüssen dominieren allerdings Mitglieder der Partei das Geschehen. Wie weit diese



Hegemonie in die Mitte der Gesellschaft eindringt und wie sie den „Freien Sachsen“ hilft, zeigt beispielsweise eine empirische Studie des Beispiels Bautzen in diesem Sammelband.

Gleichzeitig – und das ist eine weitere Stärke des Sammelbands – zeigen die Autor:innen, wie die konservative Kontinuität seit der Wende zu einem Erstarren radikal rechter Phänomene beigetragen hat. Verdeutlicht wird dies im Sammelband am Beispiel der CDU und des Ministerpräsidenten Michael Kretschmer. Zentral ist dabei die Konstruktion einer vermeintlich sächsischen Identität. Diese ist als Kollektivgedanke weit verbreitet und ihr tut auch keinen Abbruch, dass viele Köpfe der Parteispitze der „Freien Sachsen“ aus ehemaligen Neonazikadern aus Westdeutschland kommen. Diese Identität wird von den „Freien Sachsen“ weitergelebt und auf Telegram genutzt, um einerseits Präsenz zu zeigen und Informationen zu teilen, andererseits aber auch eine Marke zu erschaffen, welche sich von anderen Gruppierungen in Sachsen abgrenzt. Mit dieser aktiven Nutzung des digitalen Raums nehmen die „Freien Sachsen“ eine Vorreiterrolle ein. Über Social Media verbreiten sie ein Bild von Sachsen, welches zum einen abstoßend auf linke und migrantische Gruppen wirkt, zum anderen anziehend für weitere an rechten Idealen orientierte Menschen ist. Die Hegemonie schreitet demnach weiter voran, auch im Digitalen.

Wie dieses kurze Anreißen der Inhalte gezeigt hat, bietet das Sammelwerk einen detaillierten Überblick über rechte Protestphänomene in Sachsen und ergründet deren Kontinuität. Dabei verdeutlichen die Autor:innen die Bandbreite unterschiedlichster Akteur:innen in Sachsen und versuchen anhand einzelner empirischer Arbeiten viele Faktoren abzudecken. Diese kritische Auseinandersetzung zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Werk – mal deutlicher sichtbar, mal weniger. Die anfangs starke Akteursorientierung auf die „Freien Sachsen“ verschwindet im Laufe des Buches etwas und macht Platz für breitere Diskussionen über eine einzelne Partei hinaus. Teils geht dadurch der Fokus auf das übergeordnete Thema der rechten Proteste in Sachsen verloren. Gleichwohl kann dieses Hintergrundwissen dem besseren Verständnis dienen und seinen Teil zur Vervollständigung der Darstellung rechter Aktivitäten beitragen.

Schilk, Felix (2024). Die Erzählgemeinschaft der Neuen Rechten. Zur politischen Soziologie konservativer Krisennarrative

Bielefeld: transcript Verlag. 438 Seiten, ISBN: 978-3-8376-7471-2, 46,00 Euro (digital Open Access erhältlich)

von Matthias Meyer

In kaum einer Zeitdiagnose zum gegenwärtigen gesellschaftlichen Rechtsruck fehlt der Verweis auf die sogenannte Neue Rechte. Damit wird nicht nur ein von der bezeichneten Personengruppe selbst eingeführter und mindestens teilweise irreführender Begriff regelmäßig rezipiert, sondern ebenso einer vergleichsweise kleinen und nicht scharf umrissenen Gruppe Personen hohe gesellschaftspolitische Relevanz zugesprochen. In Die Erzählgemeinschaft der Neuen Rechten – Zur politischen Soziologie konservativer Krisennarrative